

sie entsprossen? Und wird das ein Schaden sein für unser Volk, für unser Vaterland? — — — Herzlich verabschiedete ich mich von den freundlichen Glöcknerleuten und steige die Turmtreppe wieder hinab. Noch einen Blick tue ich unten in das Innere der Hauptkirche von Döbeln mit ihrem schönen Netzgewölbe und dem wundervollen Altar aus spätgotischer Zeit. Ein Döbelner Tischlermeister hat sich mit diesem Werk vom Handwerkskönnen auf die Höhen wahren Künstlertums erhoben. Es heißt, es sei derselbe Hans Degen, der 1513 den Hauptaltar der Dresdner Kreuzkirche in Auftrag bekam. Unterm Gewölbe der Döbelner Nicolaikirche stand vor dem Altar einst eine Sommernacht lang hoch und schwarz der Sarg des großen Wettiners Moritz, der auf der letzten



Abb. 2. Alte Striegisbrücke bei Pappendorf

Reise begriffen war vom Sievershäusener Gefilde zur Gruft im Freiburger Dom. Hier hielt Martin Luther seinem alten Famulus Valentin Braun die Ordinationsrede zum Pfarrer von Döbeln, hier fand im Jahre 1732 die feierliche Begrüßung der 376 Salzburger Emigranten statt. „Tut die Tore auf, daß hereingehe das gerechte Volk, das den Glauben bewahrt hat“ war der Text der Rede. Die eben erst durch einen großen Stadtbrand schwer niedergeschlagene Bürgerschaft brachte als Wegzehrung für die Salzburger in wenigen Stunden durch Haus-sammlung 246 Thaler auf! — Hier stand auch bis Mitte des vorigen Jahrhunderts der große Kruzifixus aus katholischer Zeit, den ich vorhin im Stadtmuseum betrachten konnte. Ohne Zweifel ein eindrucksvolles Bild, dieser stark realistisch behandelte Körper mit der großen Glaze zur Aufnahme der